



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Stentor. S. les Fables de Mr. de La Motte, L. V. F. 15.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)



## Stentor.

An Herrn J. J. D. Zimmermann.

Mein Zimmermann, zu dem die Musen eilen,  
 Die unereilt den wilden Strepson fliehn!  
 O lehre mich, durch wohlgeprüfte Zeilen  
 Mein schüchtern Werk der Tadelsucht entziehn;  
 Der Tadelsucht, die, Neidern zu gefallen,  
 Nach Splittern sieht, nur fremde Fehler merkt,  
 In deren Ton hier auch oft Kinder lallen,  
 Die noch kein Mark der Wissenschaften stärkt.

Sprich: Soll man nur, wie Du, die Wahr-  
 heit lieben,

(Der sich mein Herz und meine Fabeln weihn)  
 Dem Schmeicheln taub, und dem, was man  
 geschrieben,

Mit allem Ernst ein strenger Richter seyn,  
 Durch weisen Fleiß von Fehlern sich entfernen,  
 Die Alten sich zu Mustern ausersehn,  
 Die Nachwelt scheun, und mit Horaz erlernen,  
 Wie Geist und Kunst wohl zu verbinden stehn?

Das war genug zu jenen edlen Zeiten,  
 Als den Quintil die Wahrheit lehren hieß,  
 Den Ehrenmann, der, ohne zu verleiten,  
 Den römischen Wisz die rechten Wege wies.  
 Sein edler Geist, der aller Falschheit fluchte,  
 Und



Und Redlichkeit und Wissenschaft verband,  
Ersah mit Lust das Schöne, das er suchte,  
Und suchte nicht die Fehler, die er fand.

Sitzt ein Quintil \* im Rath der kleinen Kenner,  
Wo man so keck den frühen Nachspruch wagt?  
Nein! jener horcht im Schatten größerer Männer,  
Und wiederholt, was man ihm vorgefagt.  
Da richten sie nach Stimmen, nicht nach Gründen,  
Wie Stentor that; man folgt dem stolzen Ton.  
Fast jede Stadt wird einen Stentor finden,  
Vielleicht noch mehr; und einen kennt man schon.

E 3

Der

\* Horaz hat nicht nur in seinem Gedichte an die Piso-  
nee diesen würdigen Freund des Virgils, als einen  
Gelehrten von feinem Geschmacke, und als einen  
Rathgeber von scharfer Einsicht gepriesen; sondern  
auch durch die Ode auf dessen Tod höhere, und sol-  
che Eigenschaften in ihm verewiget, die zu allen Zei-  
ten auch einen Ungelehrten liebenswürdig machen  
müssen, und von der Gelehrsamkeit unzertrennlich  
seyn sollten.

Ergo Quintilium perpetuus sopor  
Urget! cui Pudor, & Iustitiæ soror,  
Incorrupta Fides, nudaque Veritas,  
Quando ullum invenient parem?

So ist in ewge Todesnacht  
Der eheliche Quintil gebracht!  
Wo wird man seines gleichen finden,  
Bey dem sich Zucht, Gerechtigkeit,  
Und Worte sonder Groll und Reid  
Mit unverfälschter Treue binden?

G. J. Weidner.



Der hatte sich durch List und Händedrücken  
 Bey Großen klein, bey Kleinen groß gemacht,  
 Und schien ein Mann, den, fast in allen Stücken  
 Minervens Gunst mit klugem Salz bedacht.  
 Mit Celadon sang Thyrsis um die Wette;  
 Da sollte nun mein Stentor Schiedsmann seyn.  
 Der wußte nicht, wer hier den Vorzug hätte;  
 Doch fiel ihm bald ein rechtes Kunststück ein.  
 Sein starker Mund rief gegen Fels und Klüfte,  
 Ihr Kenner! sagts: Wer trägt den Preis da-  
 von?

Iste Celadon? So gleich drang durch die Lüfte,  
 Bey jedem Ruf, ein deutlich Celadon.  
 Drauf zeigt' er sich den Schäfern lächelnd wieder,  
 Und schrie: Vernehmt, was keiner besser weiß,  
 Was ich entdeckt, und zweifelt nicht, ihr Brü-  
 der,

Für diesesmal hat Celadon den Preis!

Sie dankten ihm, und Stentor blieb bey  
 Ehren.

So geht es igt fast überall;  
 Man glaubt, Drakel anzuhören,  
 Und hört nur einen Wiederhall.